
INHALT:

F 3, 5 - Interview mit Adrian Sieber
Zur Person Adrian Sieber
„Kammermusik von heute“ – Saison 2011/12
Die nächsten Konzerte im Jenisch Haus

Seite 1
Seite 2
Seite 3
Seite 4



F 3, 5

Der Gitarrist und Komponist Adrian Sieber hat für das 1. Konzert der Kammerkonzerte im Weißen Saal des Jenisch Hauses eine neue Komposition für Flöte und Harfe geschrieben. Der Harfenist Andreas Mildner befragte den Komponisten.



Herr Sieber, nach Ihrem Studium als klassischer und Jazzgitarrist beschlossen Sie, Komposition zu studieren. Wie kam es dazu?

Dies hat verschieden Gründe. Einerseits stamme ich ja aus einer „klassischen Musikerfamilie“, d.h. ich habe mich der klassischen Musik und ihrer Entwicklung stets verbunden gefühlt, auch habe ich neben meiner Tätigkeit als Gitarrist schon während meiner Schulzeit in einem eigenen Studio Hörspiele produziert, für die ich auch die Musik komponierte.

Andererseits bin ich während meines Studiums relativ bald auf die - vor allem im formalen Verlauf - relativ eindimensionale Struktur von Jazzkomposition aufmerksam geworden, welche natürlich für eine gelungene Improvisation in einem harmonischen Kontext zwingend erforderlich ist. Strukturell gesehen war mir das Grundgerüst zu eng. So wuchs in mir der Wunsch, mich tiefer mit der Kompositionskunst auseinanderzusetzen.



Sie sind ein äußerst vielfältiger Komponist und schreiben u.a. Schauspiel- und Filmmusiken, aber genauso Elektropop und „Neue Musik.“ Gibt es da unterschiedliche Herangehensweisen?

Sowohl Musik für Film als auch für das Theater ist, so kunstvoll sie auch gestaltet sein mag, „Gebrauchsmusik“, das heißt eine illustrative Musik, die von diversen außermusikalischen Dingen abhängt und einem übergeordneten Hauptzweck dient. Je weniger der Zuschauer die Musik bewusst wahrnimmt, desto besser funktioniert sie. Hierfür ist es für mich durchaus legitim, sich verschiedener Genres und Stilmittel zu bedienen, wobei ich stets bemüht bin. auch hier meine eigene Tonsprache einfließen zu lassen.

Im Gegensatz zur Musik im Film und dem Theater unterliegt die Musik, die konzertant erklingt, wesentlich weniger Zwängen. Das Hauptaugenmerk des Zuhörers liegt auf der Musik allein. Hierdurch ist man deutlich freier und kann die Grenzen selbst ausloten.



Was bedeutet für Sie „Neue Musik“?

Spricht man von neuer oder zeitgenössischer Musik, spricht man von Musik, die im „Jetzt“ geschrieben wird, dementsprechend muss sie natürlich in irgendeiner Art „neu“ sein. Für mich bedeutet das, dass die Musik reflektiert ist. Wenn ich etwas höre, was stilistisch nach etwas schon Dagewesenem klingt (dies kann z.B. Bach, Schönberg, Cage oder Lachenmann sein), so ist es keine neue Musik sondern Anwendung von Tonsatz, wie modern er auch sein mag. Die Einflüsse und Mittel, die man

verwendet, muss man in sich aufsaugen, reflektieren und verarbeiten, hierdurch entwickelt man seine eigene Tonsprache und damit automatisch „neue Musik“.



Was ist das „Neue“ an ihrem Stück „F 3, 5“ für Harfe und Flöte, welches Bezug auf eine Violinsonate von Mozart nimmt?

Ich suche nicht durch moderne Spieltechniken oder Klangeffekte nach etwas Neuem, sondern über die Verarbeitung musikalischen Materials. Durch den Mozartbezug bin ich natürlich eingeschränkt, allerdings ist es auch sehr spannend, mit einigem Material aus der Sonate umzugehen und zu beobachten, was im Verlauf des Stückes mit den Motiven passiert. Auch versuche ich eine einheitliche Klanglichkeit zu schaffen.



Wird man Mozart erkennen?

Ich habe mich wie gesagt von verschiedenen Motivideen aus der Violinsonate leiten lassen. Dies sind Begleitstrukturen, aber auch melodisch- rhythmische Motive, mit denen ich in meinem Stück frei umgehe. Das heißt ich zitiere nicht, sondern benutze hauptsächlich den Gestus der einzelnen Motive und übersetze sie in eine eigene Klangsprache. Aber natürlich wird man Mozart erkennen.

Verraten Sie uns doch, wie es zu diesem Titel gekommen ist.

Wenn sich ein Stück vom musikalischen Grundmaterial auf ein anderes bezieht und dies nicht über eine außermusikalische Idee passiert, dann empfinde ich „neutrale“ Titel wie Sonate, Fantasie, Scherzo etc. als passend. Solche Titel beziehen sich aber auf den formalen Ablauf eines Stückes. Nun liegt bei meinem Stück keine feste Form zu Grunde, daher habe ich einen auf eine andere Art neutralen Titel gewählt. Ich möchte dem Zuhörer seine Fantasie nicht durch außermusikalische Betitelungen nehmen, die den Höreindruck auf irgendeine Art prägen könnten.



Und was bedeutet F 3, 5?

Mozart schrieb seine Sonate KV 301 1778 in Mannheim, der einzigen deutschen Stadt, die in Planquadrate unterteilt ist. Die Hausnummer des Hauses, in dem Mozart damals lebte und die Sonate schrieb ist F 3, 5. nicht nur dadurch ein Stück Musik von ihm ist, dem ich mich besonders verbunden fühle. Besonders nah sind mir auch seine Stücke „Tristan“ und die erste „Sonata per archi“, die ich dirigiert habe. Von der neueren Kammermusik war ich zuletzt völlig begeistert von dem jungen italienischen Komponisten Francesco Filidei, der mitunter über einen geradezu Haydn'schen Witz verfügt. Das ist eine Gabe, die ich überaus schätze, denn das Leben ist ja ernst genug, wie man so sagt.



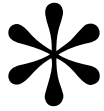
Zur Person Adrian Sieber

Adrian Sieber studierte Jazz- und klassische Gitarre am Richard Strauss Konservatorium München bei Peter O' Mara und Barbara Polasek und anschließend Komposition bei Heinz Winbeck an der Musikhochschule Würzburg. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche seiner Solo- und Kammermusikwerke aufgeführt und von Rundfunkanstalten BR, SWR, WDR oder ORF mitgeschnitten. Adrian Sieber machte durch zwei Operproduktionen auf sich aufmerksam. So wurde er im Januar 2006 für seine Kurzoper „Tod eines Schneiders“ mit dem zweiten Preis beim „Berliner Opernwettbewerb 2006“ ausgezeichnet. Auch seine Filmmusiken erhielten Preise, wie den Findling-Preis des Bund Deutscher Film Autoren oder den Filmpreis des Medien Campus Bayern.

Im Jahr 2009 verbrachte er als Stipendium des Freistaats Bayern einen sechsmonatigen Studienaufenthalt an der Cité des Arts in Paris. Seit 2010 unterrichtet Sieber an der Universität Bamberg Gehörbildung, Arrangement und Tonsatz. Adrian Sieber erhielt verschiedene Kompositionsaufträge für Kammermusik oder auch Schauspielmusiken. Allein in der Saison 2010/11 schrieb er vier Schauspielmusiken für das Stadttheater Augsburg.

Werkauswahl:

Gedankenwege, für Sprecher, Bariton und Orchester (2003), Vier kleine Stücke, für Streichquartett (2004), Konzert, für Liveelektronik und Ensemble (2005), Fegefeuer in Ingolstadt, für Kammerensemble (2006), More, für Orchester und Altstimme (2007), Gentsgasse, für Harfe und Tuba (2008), Ungargassenland, für Streichquartett (2008), Vertigo, Kammeroper (2009), Fantasie II, für Klavier allein (2009), Fantasie III, für Alt-Saxophon, Geige und Klavier (2010).



„Kammermusik von heute“ -

Die Kammerkonzerte im Weißen Saal des Jenisch Hauses – Saison 2011-12

Seit über fünf Jahren ist der Weiße Saal des Jenisch Hauses künstlerische Heimat des Vereins kammermusik heute e.V. geworden. Der repräsentative Weiße Saal mitsamt Kronleuchter und historischem Mobiliar bietet dabei ein wunderbares Ambiente, um hochqualitative Konzerte zu einem besonderen Genuss werden zu lassen. Inzwischen konnte der Verein dort bereits mehr als fünfzig Kammerkonzerte veranstalten. Darüber hinaus schafft die Moderation der Konzerte eine enge Verbindungen zwischen Publikum und Künstlern und gibt interessante Informationen über Leben und Werk der Komponisten. Als künstlerische Partner stehen die in Hamburg ansässigen Kammerensembles Ensemble Acht und Ensemble Obligat Hamburg zur Verfügung, aber auch weltberühmte Gäste wie Isabelle Faust, Andreas Staier, Gavriel Lipkind oder das Mandelring Quartett konnten eingeladen werden.

In der 6. Saison rückt der Verein kammermusik heute e.V. jetzt noch mehr die „Kammermusik von heute“ in den Mittelpunkt der Programme. Dies geschieht aber immer in Verbindung mit Werken aus unterschiedlichen Epochen. So werden in den Konzerten der kommenden Saison natürlich auch Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart oder Johannes Brahms erklingen.

Mit dem Saisonleitfaden „Kammermusik von heute“ und den damit verbundenen Ur- und Erstaufführungen erhält die Konzertreihe aber eine einmalige und spezielle Note.

Übersicht „Kammermusik von heute“ - Saison 2011/12

1. 14./15. Oktober 2011
Soirée Galante
ENSEMBLE OBLIGAT HAMBURG
Adrian Sieber (*1975) - F3,5 (2011) für Flöte und Harfe (Uraufführung)

2. 2./3. Dezember 2011
Lichtgestalten
ENSEMBLE ACHT
Leo Eylar (*1958) - String Quartet No. 1 (1990)

3. 20./21. Januar 2012
music for my cello
JULIUS BERGER - Violoncello
Sofia Gubaidulina (*1931) - Zehn Präludien (1974) für violincello solo
Krzysztof Meyer (*1943) - Sonate No.2 op. 109 (2007) für Violincello solo
Mikis Theodorakis (*1925) - East of the Aegean (2007) für Violincello solo

4. 30./31. März 2012
harp as orchestra
MARIA GRAF - Harfe
Esteban Benzecry (*1970) - Alwa (2007) für Harfe solo

5. 27./28.* April 2012
Brahms-Reflexionen
ENSEMBLE ACHT
Acht Uraufführungen Hamburger Komponisten für Bläser und Streicher
Dieter Einfeldt (*1935) - Retro – Erinnerungen an Johannes Brahms (2010)
Arun dev Gauri (*1976) - 40-41 (2010/11)
Peter Michael Hamel (*1947) - Brahmsinc (2010)
Thomas Jahn (*1940) - Nachtmusik (2010)
René Mense (*1969) - Fantasie über eine Hymne von Brahms (2010)
Ruta Paidere (*1977) - N.N.
Stephan Peiffer (*1985) - Drei Quintettsätze (2011)
Stefan Schäfer (*1963) - Nordisch Nobel (2011)

6. 15./16. Juni 2012
Bilder und Zeiten
ENSEMBLE OBLIGAT HAMBURG
Kammermusik für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Wolfgang-Andreas Schultz (*1948) - Bilder auf Grund des Sees für Flöte,
Violine, Viola, Violoncello und Cembalo



im Weißen Saal des Jenisch Hauses
Saison 2011 /2012

(Freitag, 14. Oktober 2011 um 19.30 Uhr
Samstag, 15. Oktober 2011 um 19.00 Uhr)

SOIRÉE GALANTE
ENSEMBLE OBLIGAT HAMBURG
Kammermusik für Flöte und Harfe
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Gabriel Fauré,
Adrian Sieber (Uraufführung) u.a.

(Freitag, 2. Dezember 2011 um 19.30 Uhr
Samstag, 3. Dezember 2011 um 19 Uhr)

LICHTGESTALTEN
ENSEMBLE ACHT
Musik für Klarinette und Streicher
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Johannes Brahms und Leo Eyler

Neu: Konzerteinführung als „AUFTAKT“
jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn

Eintritt: 25,- / 15,- €
Auftakt – Einführungsveranstaltung – Eintritt frei
Stiftung Historische Museen Hamburg
JENISCH HAUS Museum für Kunst und Kultur an der Elbe
Baron-Voght-Str. 50, 22609 Hamburg
Kartenvorverkauf im Jenisch Haus, Telefon 040 / 82 87 90
Konzertkasse Gerdes, Telefon 040 / 44 02 98
und an allen bekannten Hamburger Vorverkaufsstellen
nähere Informationen unter www.kammermusik-heute.de

Um Kammermusik neu zu erleben, bedarf es Ihrer aktiven Mithilfe!
Unterstützen Sie die aktuellen Projekte des Vereins kammermusik heute e.V.!

Impressum:
Herausgeber: kammermusik heute e.V.,
Quellentall 10, 22609 Hamburg
Kto-Nr: 42 235 205, BLZ 200 100 20, Postbank Hamburg
www.kammermusik-heute.de
kontakt@kammermusik-heute.de